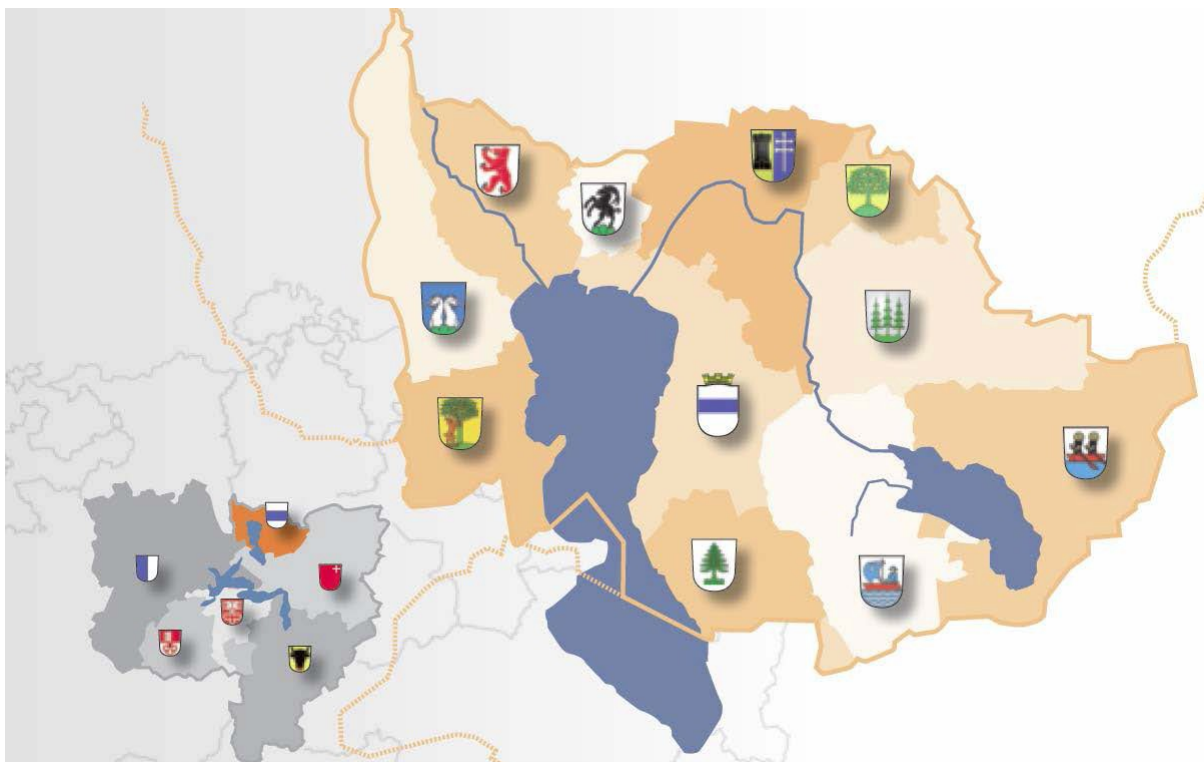


AUSTAUSCH UND VERNETZUNG



Individuelles Lernen...

Schülerinnen und Schüler lernen individuell im Unterricht und Schulleben, dies sowohl in der aktiven Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand und Lernarrangement wie auch im Dialog mit der Lehrperson, den Mitlernenden und im Gemeinschaftserleben im Schulhaus und -areal. Dies ist zwar keine neue Erkenntnis, doch stets eine neue Herausforderung und somit Kern des Qualitätsmanagements. *„Im Zentrum der Qualitätsbemühungen steht der Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler: ihre fachliche und methodische, aber auch ihre persönliche Kompetenz, ihre Bildung und ihr Laufbahnerfolg“* (vgl. Rahmenkonzept ‚Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen‘, 2008, S. 11).

... gemeinsam ...

Um dieses Zentrum gruppieren sich zahlreiche Handlungs- und Entscheidungsebenen, die direkt oder indirekt die Arbeit und das individuelle Lernen im Zentrum beeinflussen. Auch wenn hier primär die differenzierte Arbeit der einzelnen Lehrperson hervorzuheben ist, so ist vorbereitend und unterstützend ein ganzes Netzwerk von Beteiligten aus Bildungspraxis, Bildungspolitik und Bildungswissenschaft auf verschiedenen Ebenen aktiv, beispielsweise:

- Lokal/kommunal: Lehrpersonenteams, Schulleitung, Schulkommission, Eltern, schulische Dienste, Arbeitsgruppen
- Interkommunal: Rektoren- und Schulpräsidienkonferenz, Partnerschulen
- Kantonal: Bildungsdirektion, Bildungsrat, Regierungsrat, Kantonsrat, Lehrerverein, Schulleiterverband, S&E, Kommissionen, Fachgruppen
- Kantonal, regional, national: Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen (Aus- und Weiterbildungsanbieter), Bildungskonferenzen (BKZ bzw. EDK), Lehrmittelverlage.

Wahrlich eine lange und nach wie vor unvollständige „Liste“ – ein Netz an mitgestaltenden Partnern und Entscheidungsträgern.

... und vernetzt gestalten.

Entscheidend ist das bewusste Zusammenspiel der einzelnen Handlungsebenen und –akteure. *„Eine gelingende Umsetzung ist auf den kontinuierlichen Austausch zwischen den verschiedenen Beteiligten angewiesen: zwischen dem Kanton, der den Rahmen vorgibt, den Gemeinden und den vielfältig umsetzenden Schulen, aber auch zwischen den Schulen und innerhalb der Schulen. Austausch und Vernetzung sind Maximen, an denen sich die Qualitätsentwicklung im Kanton Zug orientieren kann“* (vgl. Rahmenkonzept ‚Gute Schulen‘; Vorwort). Und dieses (kluge) Zusammenspiel zwischen Top-down- und Bottom-up-Prozessen führt wieder ins Zentrum – handlungsleitend für die Lehrpersonen und lernanregend für die Schülerinnen und Schüler.

Richten wir unseren Blick auf dieses wertvolle Zusammenspiel und somit auf verbindende Aktivitäten und Prozesse innerhalb der Schule und Gemeinde, auf den gemeindeübergreifenden Dialog und auf die Offenheit und Vernetzung mit Partnern im und über den Kanton hinaus! Auch die PH Zug nimmt die Maximen *Austausch, Kooperation und Vernetzung* mit den Lehrpersonen, Schulen, Gemeinden, dem Kanton und der Region gerne wahr.

Gemeinsam und vernetzt - ein anspruchsvolles und lohnendes Zusammenspiel, auch individuell!